

A ALLGEMEINES

AR MEDIEN

Medientheorie

Personale Informationsmittel

Marshall McLuhan

EINFÜHRUNG

12-2 *Marshall McLuhan* : eine Einführung / Sven Grampp. - Konstanz : UVK-Verlagsgesellschaft, 2011. - 227 S. : Ill. ; 22 cm. - (UTB ; 3570 : Medien- und Kommunikationswissenschaft, Kunst, Kultur). - ISBN 978-3-8252-3570-3 : EUR 19.90
[#2355]

Der kanadische Medientheoretiker Marshall McLuhan gehört zu den idiosynkratischsten Kulturwissenschaftlern des 20. Jahrhunderts. Im Jahr 2011, dem Erscheinungsjahr des hier zu besprechenden Buches, jährte sich McLuhans Geburtstag zum hundersten Mal.¹ Die vorliegende Einführung trägt dem schon in Anlage und Stil Rechnung, denn wie kann man einen Theoretiker systematisch darstellen, der sich bewußt immer wieder Systematisierungen entzog und in immer wieder neuen Anläufen versuchte, sich einen Reim auf die Wirklichkeit unserer Zeit zu machen.

Daß McLuhan im Grunde eine Figur jenseits der disziplinären Zuordnungen war, zeigt auch schon ein anderes Buch über McLuhan, das im selben Jahr in deutscher Übersetzung herauskam, Douglas Couplands literarisch ungewöhnliche Annäherung.² Auch heute lassen sich also jene, die mit dem komplexen Problem der Medialität unserer Welt befassen, von McLuhans

¹ Siehe auch meinen Zeitungsartikel aus diesem Anlaß: *Das Medium ist die Botschaft* : ein Kulturkritiker, der vom Thomismus lernte ; Marshall McLuhan zum 100. Geburtstag / Till Kinzel. // In: Die Tagespost. - 2011-07-19, S. 10.

² *Marshall McLuhan* : eine Biographie / Douglas Coupland. Aus dem Amerikanischen von Nicolai von Schweder-Schreiner. - Stuttgart : Tropen, 2011. - 221 S. ; 22 cm. - (Tropen-Sachbuch). - Einheitssacht.: Marshall McLuhan <dt.>. - ISBN 978-3-608-50306-7 : EUR 18.95 [#1983]. - Rez.: *IFB 11-3*
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz337888469rez-1.pdf>

Medientheorien anregen.³ Entsprechend werden auch McLuhans Werke wieder neu aufgelegt oder in Anthologien zur Verfügung gestellt.⁴

Da McLuhan selbst kein besonders linear strukturiert argumentierender Autor war, fällt es nicht immer leicht, herauszufinden, was er eigentlich sagen wollte - zumal die Aussagen des Wissenschaftlers sich auch unter mancherlei Umständen stark veränderten. Denn McLuhan war vor allem ein experimenteller Denker, der in immer neuen Anläufen versuchte, sich einen Reim auf die moderne Welt mit ihren medialen Dimensionen zu machen.

Da kommt es gerade recht, wenn Sven Grampp in einer ungewöhnlich strukturierten, aber höchst instruktiven Einführung den Versuch unternimmt, nicht so sehr McLuhan an und für sich vorzustellen, sondern verschiedene Lesarten und Zugangsweisen anzubieten oder vorzuführen, die untereinander widersprüchlich sind oder zumindest in Spannung zueinander stehen. So führt Grampp nicht chronologisch durch das Werk McLuhans; auch bietet er nur eine minimalistische Biographie, womit man indes gut leben kann - schließlich gibt es einige biographisch orientierte Werke, einschließlich des von Philip Marchand verfaßten, das auch in einer deutschen Übersetzung vorliegt.⁵ Grampps Vorgehen sieht vielmehr so aus, daß er jeweils „strategische“ Zugänge zu McLuhans Werk wählt und so auf ganz unterschiedliche Weise versucht, diesem Werk einen Sinn abzugewinnen. Denn Grampp unterschlägt nicht, daß es durchaus berechtigte Kritik an der Form und dem Inhalt dessen gibt, was McLuhan der Öffentlichkeit präsentierte. Wenn man indes den Versuch unternehmen will, die Auseinandersetzung mit McLuhan produktiv zu machen, muß man die Anstrengung unternehmen, voreilige Mißmutsbekundungen zu suspendieren.

Das gelingt Grampp auf hervorragende Weise, indem er exemplarische Textstellen aus McLuhans Werk einem äußerst genauen *close reading* unterwirft und so auch gleich demonstriert, wie McLuhan gelesen werden kann. Dabei geht Grampp akribisch vor, wendet McLuhans Worte um und um, damit möglichst keine Implikation unerwähnt bleibt. Im Kapitel über den hermeneutisch inspirierten Versuch, McLuhan zu verstehen, zeigt Grampp dies am Beispiel der zu klassischen Slogans gewordenen McLuhan-Formulierungen „The medium is the message“, „global village“ und „extensi-

³ **Theories of communication** / Eric McLuhan and Marshall McLuhan. - New York, NY ; Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2011. - XIV, 253 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 978-1-433-11212-6 (pb) : EUR 25.50 - ISBN 978-1-433-11213-3 (hb) : EUR 103.30 [#2214]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz337024111rez-1.pdf>

⁴ **Die Gutenberg-Galaxis** : die Entstehung des typographischen Menschen / Marshall McLuhan. Mit einem Vorw. von Richard Cavell. [Aus dem Amerikan. übers. von Max Nännny. Vorw.: Übers. ins Dt. von Christian Quatmann und Anika Heusermann]. - Hamburg ; Berkeley, Calif. : Gingko Press, 2011. - XI, 397 S. : Ill. ; 20 cm. - (The Gutenberg galaxy <dt.>). - ISBN 978-3-943330-00-7 : EUR 22.90 oder **Absolute Marshall McLuhan** / hrsg. von Martin Baltes und Rainer Höltzschl. Mit einem biogr. Essay von Philip Marchand. - Freiburg, Br. : Orange Press, 2011. - 223 S. : Ill. ; 20 cm. - (Absolute). - ISBN 978-3-936086-55-3 kart. : EUR 18.00.

⁵ **Marshall McLuhan** : Biographie / Philip Marchand. - Stuttgart : Deutsche Verlags-Anstalt, 1999.

ons of man“. Er kann dabei zeigen, daß und wie McLuhan sich von Gedanken und Formulierungen anderer beeinflussen läßt, die er durch seinen eigenen pointierten Gebrauch, die Art seiner assoziativ-repetitiven Rhetorik zu Kernelementen bzw. Versatzstücken seiner Medientheorie macht. McLuhan griff etwa die Formulierung „global village“ aus einem Buch Wyndham Lewis' mit dem Titel **America and cosmic man** auf, mit dem er sich intensiv beschäftigte. Weitere Anregungen entnahm McLuhan z.B. den kanadischen Historikern und Theoretikern Harold Innis oder Havelock Ellis.

Nach diesen eher wohlwollenden Ansätzen, McLuhan besser zu verstehen, geht Grampp sozusagen zu einem scharfen Angriff auf McLuhan über, indem er die destruktive Kritik an dessen Thesen darstellt. Diese Kritik kann sich zum einen auf Details richten, wo McLuhan eine insgesamt unzuverlässige Darstellungspraxis pflegte und neben sachlichen Fehlern auch durch seine unscharfen Begriffe den Anforderungen der Wissenschaftlichkeit nicht Genüge getan hat. Sie kann aber auch aufs Ganze gehen. Dabei lassen sich exemplarisch zwei Kritikansätze heranziehen, mittels denen Grampp demonstriert, wie problematisch McLuhans Medientheorie ist, nämlich einerseits ein ideologiekritischer und andererseits ein dekonstruktiver Ansatz. Schon aufgrund der Einzelkritik kommt Grampp zu dem Ergebnis, daß McLuhans Vorgehen im Grunde einer „intellektuellen Bankrotterklärung“ gleichkomme (S. 156). Die komplexe Kritik im ideologiekritischen oder dekonstruktiven Sinne nimmt sich dagegen den subtileren Problemen von McLuhans Position an. Die aus den Ausführungen abgeleitete Forderung an den Leser, man solle McLuhans Medien- und Kulturtheorie zerstören, ist aber doch nicht das letzten Wort des vorliegenden Buches. Vielmehr folgt nun noch der Versuch, McLuhan in pragmatischer Form nutzbar zu machen. Aus pragmatischer oder pragmatistischer Sicht ist es nicht so interessant, herauszufinden, was etwas wirklich bedeutet oder wie man McLuhan richtig zu interpretieren habe. Vielmehr schaut man darauf, ob man mit McLuhan etwas Interessantes anfangen kann. Grampp orientiert sich hier am Pragmatismus-Konzept Richard Rortys, das sich nicht mit Peirces oder Meads Ansätzen deckt (S. 175).

Thematisch geht es in diesem Kapitel um die Nutzbarmachungen McLuhans im Bereich der massenmedialen Berichterstattung über dessen Thesen, um die Aufnahme von McLuhans Konzeptionen bei Künstlern sowie im wissenschaftlichen Diskurs (z.B. bei Friedrich Kittler) und schließlich geht es dann um den Nutzen McLuhans für das Leben. Das Innovative von McLuhans Ansatz kann man dann geradezu darin sehen, daß man immer neue Geschichten erzählen kann und sich nicht festlegen läßt. Das Motto der pragmatischen Anverwandlung McLuhans könnte man so in dem Slogan „Kreativität durch Irritation“ (S. 215) sehen. Die Figur McLuhans kann letztlich für das Medienzeitalter als eine Art Prototyp des in den Medien omnipräsenten Intellektuellen begriffen werden, was Grampp mit aktuellem Bezug an Norbert Bolz und Peter Sloterdijk anschaulich illustriert (S. 178 - 181).

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man Grampps Einführung als das beste Buch bezeichnet, das es gegenwärtig zur Erläuterung des medientheoretischen Denkens von McLuhan gibt. Es ist von einer erfrischend zupacken-

den Art und gleichzeitig von hoher Differenziertheit in der Argumentation. Es kann daher allen, die sich überhaupt für derlei Dinge interessieren und auch längst abgeschriebenen Theoretikern wie McLuhan eine zweite Chance geben wolle, ans Herz gelegt. Studierenden vermittelt Grampps Buch zudem exemplarisch, wie wissenschaftliche Argumentationsformen aussehen; es verdient daher weite Verbreitung.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz346319978rez-1.pdf>